

Trotz Reklamationen positive Bilanz

Glücksspiel Vor einem Monat öffnete das Casino Admiral Liechtenstein in Ruggell seine Türen. Die Spielstätte konnte bisher täglich rund 300 Besucher zählen, musste aber aufgrund Beschwerden Anpassungen an der Lüftungsanlage vornehmen.

Nathalie Bagnoud
nbagnoud@medienhaus.li

Seit 170 Jahren gab es in Liechtenstein kein Casino mehr. Vor einem Monat konnte in Ruggell nach einer mehrjährigen Planungs- und Umsetzungsphase im Geschäftszentrum Kokon eines eröffnet werden. «Wir sind mit dem Gästeaufkommen sehr zufrieden und freuen uns täglich, neue Kunden begrüßen zu dürfen», schreibt Andrea Targiroff, Administrationsleiterin des Casinos Admiral. Seit der Eröffnung vor einem Monat haben knapp 10 000 Personen das Casino besucht, das sind rund 300 pro Tag.

Reklamationen von umliegenden Geschäften

Bereits in den ersten Wochen kam es zu Beschwerden aufgrund eines unangenehmen Geruchs, welcher vom Casino stammte, bestätigt Targiroff auf Anfrage. «Bei der Lüftungsanlage mussten einige Einstellungen angepasst werden. Seither läuft die Anlage optimal. Solche Parameter-Einstellungen sind jedoch bei einer Neueröffnung normal.» Der Hausbesitzer habe schnell gehandelt und mit den Fachleuten die notwendigen Anpassungen vorgenommen. Das Casino befindet sich in einem Provisorium und die Platzverhältnisse seien nicht optimal. «Die Prozesse müssen bei einer Neueröffnung laufend angepasst und optimiert werden»,



Nachdem umliegende Geschäfte sich über einen unangenehmen Geruch beschwerten, reagierte der Hausbesitzer. Bild: Daniel Schwendener

schreibt die Administrationsleiterin des Casinos.

Churer knackt Diamond-Jackpot

Nur knapp drei Wochen nach der Eröffnung des Casinos in Ruggell, hat ein Gast den ersten Diamond-Jackpot gewonnen. Dies ist einer von drei Jackpots, die es täglich

zu gewinnen gibt. Beim Diamond-Jackpot besteht eine Gewinnchance bis zur Höhe von 50 000 Franken. Der Churer durfte 30 047 Franken mit nach Hause nehmen. Der Diamond-Jackpot wurde umgehend wieder mit 12 000 Franken gestartet. Jeder Besucher, der im Casino Admiral einen der Spielautomaten bedient, erhält die Chance, ihn ohne zusätzlichen Einsatz zu gewinnen.

Konkurrenz nimmt neues Casino unterschiedlich wahr

Die Casino-Betreiber in Ruggell versprechen sich gute Geschäfte, nicht zuletzt aufgrund der Lage im Dreiländer-Eck von Liechten-

stein, der Schweiz und Österreich. Auf Anfrage schreibt Christian Kusch, Geschäftsführer des Casinos Bad Ragaz: «Im Moment ist der Einfluss noch recht moderat. Wir gehen aber davon aus, dass dieser Einfluss grösser wird, vor allen Dingen, wenn der zweite Standort in Liechtenstein eröffnet wird.» Weiters schreibt Kusch,

dass die Besucherzahlen gegenüber dem Vorjahr rückläufig seien. Das wurde allerdings auch so erwartet. Das Einzugsgebiet beider Casinos überschneide sich. «Es gilt nun, sich mit einem guten Angebot und hervorragendem Service für die Gäste optimal zu positionieren, um die Auswirkungen gering zu halten», so Kusch. Auf Ebene der Geschäftsleitung der beiden Casinos in Bad Ragaz und Ruggell gebe es ein sehr angenehmes Miteinander, da die Eigentümer die gleichen sind. Anders klingt es seitens St. Gallen. Casino-Direktor Massimo Schawwalder erklärt, dass in dieser kurzen Zeit direkt nichts Spürbares zu bemerken sei von der Konkurrenz aus dem Ländle. «Da spielen viele andere Faktoren eine Rolle, wie das Wetter, die Spiele des FC St. Gallen, das St. Galler Stadtfest und die Höhe des Swiss Jackpots – des höchsten Casino-Jackpots Europas.» Seit der Eröffnung des Casinos in Ruggell verzeichne St. Gallen einen Zuwachs an Besuchern. «Das darf aber sicher nicht als Reaktion auf den neuen Marktteilnehmer verstanden werden», schreibt Schawwalder. Jedes Casino im Einzugsgebiet müsse als Konkurrenz gesehen werden. «Ich bin überzeugt, dass auch Gäste von uns einmalm einen Abstecher nach Liechtenstein machen werden, aber letztendlich wird Angebot, Personal und Nähe den Ausschlag zur Besuchertröge geben.»

Berufsfischer: Kampf für Nachhaltigkeit im Alpenraum

Interessenskollisionen Entspannt die Angelrute schwingen, leckere Fischgerichte geniessen? Die Arbeitsgemeinschaft der Fischereiverbände der Alpenländer wartete am Samstag mit ganz anderen Themen auf.

Die Arbeitsgemeinschaft der Fischereiverbände der Alpenländer hatte zu ihrer Jahrestagung eingeladen und gab anschliessend im Gebäude des Fischereivereins Liechtenstein an der Ruggeller Industriestrasse eine Pressekonferenz.

Albert Göttle, Präsident des ARGEFA, erläuterte ausführlich die Aufgaben und Probleme, mit denen der Verband zu tun hat und die, wie sich zeigte, weit über das hinausgehen, was die breite Öffentlichkeit über Verantwortung, Nachhaltigkeit und Ökologie bei der Berufsfischerei weiss. In der ARGEFA sind der Landesfischereiverband Baden-Württemberg, der Landesfischereiverband Bayern, der Fischereiverband Liechtenstein, der Österreichische Fischereiverband, der Schweizerische Fischereiverband, der Landesfischereiverband Südtirol und die Slovenian-Fishing-Association vertreten. Gemeinsam bündeln sie die Interessen von über 500 000 Anglern.



Manuel Hinterhofer, Österr. FV, Reinhart Sosat, LfV Baden-Württemberg, Rudi Messmer, LfV Südtirol, Thomas Funke, LfV Bayern, Sebastian Hanfland, LfV Bayern, Prof. Albert Göttle, LfV Bayern, Präsident des ARGEFA, Rainer Kühnis, FV FL, und Samuel Gründler, Schweizerischer FV. Bild: vv

So war an der Jahrestagung von der «Gängelei von Anglern und Berufsfischern, die zu neuen ökologischen Problemen führt», die Rede. Der Bodensee seit heute glücklicherweise wieder sauber – fast zu sauber, was aber dazu führt, dass viele Fischarten, allen voran die berühmten Felchen, nicht mehr genug Nahrung im Wasser finden und nicht mehr zu ihrer natürlichen Grösse wachsen. Es sei daher absolut fragwürdig, durch Netzhege und Gängelei der Angelfischer gegenzusteuern, so der ARGEFA-Präsident.

Unter den schwindenden Fischbeständen leiden zuallererst

die Berufsfischer, die von ihren Fängen kaum noch leben können, heisst es weiter. Baden-Württemberg versuche diesem wirtschaftlichen Missstand entgegenzuwirken und wolle zehn bis zwölf Netzhege im See zulassen, mit Durchmessern von 20 Metern und einer Tiefe von ebenfalls 20 Metern. Die organisierten Berufsfischer und Angelfischer sind absolut dagegen. Sie befürchten, dass trotz gegenteiliger Beteuerungen weitere Anlagen folgen werden. Aquakulturbetriebe im See und ausbrechende, domestizierte Zuchtische könnten langfristig den Genpool der Wildfische und

damit den Qualitätsfisch Bodensee-Renke gefährden.

Die Internationale Bevollmächtigtenkonferenz (IBKF) für die Bodenseefischerei sei bemüht, den Felchen- und den Barschbestand zu schützen, ergreife aber leider die falschen Massnahmen.

Alpenrhein: Inkonsequente Fangbestimmungen

«Als Schildbürgerstreich erscheint es, dass mit Aufhebung der Schonmasse im Bodensee die Schonmasse für Felchen im Alpenrhein erhöht wurde. Was prinzipiell richtig ist. Es ist aber

leider nicht gelungen, einheitliche Schonbestimmungen für die gesamte Flussstrecke zu finden – im Rheinabschnitt zwischen dem Bodensee und der Eisenbahnbrücke bei Lustenau gelten nämlich die Regelungen des Sees», sagte dazu ARGEFA-Vizepräsident Rainer Kühnis.

Im Verlauf der Presseorientierung kamen auch viele andere nationale, regionale und internationale Probleme zur Sprache. Dazu gehören künstlich herbeigeführter Nahrungsüberschuss oder -mangel, zunehmende klimabedingte Veränderungen wie Gewässerwärmung und Sauerstoffunterversorgung, die wirtschaftlichen und ökologischen Gesichtspunkte, fehlende politische Sensibilität bzw. Tatkraft, die konkurrenzkampfbedingte und damit letztlich kontraproduktive Niedrigpreispolitik im Handel sowie die teilweise unterschiedlichen regionalen oder nationalen Probleme, ebenso aber auch solche, die allen mehr oder weniger gleich zu schaffen machen.

«Kuscheltiere» geniessen mehr Aufmerksamkeit

Fische genossen nicht dieselbe Aufmerksamkeit der Bevölkerung wie Kuscheltiere, man wünscht sich aber dennoch mehr Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit, denn ähnlich wie bei den Jägern sei nicht der Ertrag das Hauptthema, sondern der Erhalt, die Hege und Pflege der entspre-

chenden Fauna, und dies im ur-eigensten Interesse der Verbraucher. Die Teilnehmer dieser Fachtagung äusserten sich im Gespräch allerdings positiv bezüglich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ihrer Verbände. Vieles habe man schon erreichen können, die Möglichkeiten seien allerdings nicht grenzenlos.

Henning von Vogelsang
redaktion@vaterland.li

LIEWO@WIGA

DAS GROSSE
LIEWOPUZZLE

TAGESSIEGER
vom 10. September

Heute gewinnt einen
Familien-Sonntagsbrunch:

1. Mannai Rachid
01:04,3

bisheriger WIGA-Rekord

1. Mannai Rachid
01:04,3

Sei dabei, puzzle mit und
gewinne!
WIGA-Halle 1, Stand 126

